

# Der christliche Unterschied

Was unterscheidet christliche Hilfsorganisationen von anderen? Sogenannte *christliche Werte* finden sich auch in anderen Organisationen, auch das *Gebot der Nächstenliebe* ist kein exklusiv christliches und an *großen Vorbildern* mangelt es auch anderen Traditionen nicht. Jesus Christus hat uns nicht bestimmte Werte oder eine neue Moral gebracht, und es genügt ihm nicht, uns bloß ein Vorbild zu sein. Jesus Christus hat Gott gebracht und Gottes Sicht auf den Menschen. Christen unterscheiden sich nicht allein durch Werte, Vorbilder oder Moral. Wer mit Jesus Christus zu den Menschen geht, versteht sich selbst und den Menschen, zu dem er geht, anders und neu.

## Wir sind die unter die Räuber Gefallenen

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37) identifizieren sich die Malteser fast immer zuerst mit dem Samariter. Sein Vorbild sagt, dass wir an der Not der Menschen nicht vorüber, sondern helfend zu ihnen gehen sollen. Bei genauerem Hinsehen sagt das Gleichnis allerdings noch mehr und anderes. Das Bild aus dem Rossano-Kodex aus dem sechsten Jahrhundert zeigt den Samariter als Christus, der sich über den Menschen beugt, der unter die Räuber gefallen ist. „Wer ist mein Nächster?“ fragt der Schriftgelehrte Jesus. Dieser erzählt ihm das Gleichnis und fragt zurück:

Im Rossano-Kodex aus dem sechsten Jahrhundert beugt sich Christus als der Samariter über den Überfallenen.



„Wer hat sich als Nächster dessen erwiesen, der unter die Räuber gefallen war?“ Der Schriftgelehrte antwortet: „Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.“ Euer Nächster, sagt Jesus, ist nicht bloß der Ausgeraubte, sondern zuerst der, der ihn rettet. Wir sind also nicht zuerst Samariter, sondern die unter die Räuber Gefallenen. Christus ist unser Allernächster. Er geht an unserer Not nicht vorüber. Er versorgt unsere Wunden und bringt uns an den Ort der Heilung.

## Wir gehen als gerettete Rettungsassistenten

Erst jetzt sagt Jesus: „Dann geh und handle genauso.“ Wenn wir im Glauben erfahren, dass der Samariter der Welt unsere Wunden versorgt, werden wir anders zu den Verwundeten gehen: nicht nur als Helfer, sondern als Menschen, denen selbst geholfen wurde. Der Glaube und die Taufferfahrung, von Christus aufgenommen zu sein, machen den Christen aus. Wer diese Erfahrung gemacht hat, geht nicht mehr nur im eigenen Namen zu den Menschen. Er geht mit Christus, der ihn aus der Not befreite, sich ihm zugesellt und für immer bei ihm bleibt. Wo Christen den Notleidenden im Glauben an Christus dienen, dort ist er selbst da, dort wendet er selbst sich den Menschen zu. Wir sind gerettete Rettungsassistenten des Weltenretters, der auch an unserer Not nicht vorübergeht.

## Der Bedürftige ist der, für den Christus starb



Der Überfallene auf dem Esel erinnert im Evangeliar Heinrichs des Löwen aus dem 12. Jahrhundert an den Einzug in Jerusalem.

So ändert sich auch unser Blick auf den Menschen. Im Evangeliar Heinrichs des Löwen sehen wir den Verletzten auf dem Esel, wie ihn der Samariter in den Gasthof bringt. Das Bild erinnert an zwei Szenen am Ende des Lebens Jesu: An den Einzug in Jerusalem, bei dem er als der verheißene Messias gefeiert wird, und an den Schmerzensmann, der vor der Hinrichtung gefoltert und zum Spott gemacht wird. Christus ist nicht nur der Samariter, er ist auch der, der unter die Räuber fällt. Schon bevor wir zu den Bedürftigen aufbrechen, hat Christus sich ihnen in seinem Sterben gleichgemacht, sich ihrer angenommen und sich mit ihnen unwiderruflich verbunden. Damit ist der Andere nicht mehr nur der Arme. Der Mensch in Not ist mein Bruder oder meine Schwester, für die Christus starb, die sein Kostbares, seine große Liebe sind. Wo ich sie finde, dort finde ich auch ihn und er findet sie mit mir. Was ich ihnen tue, das habe ich mit ihm und an ihm getan.

Wo wir in Trauer und Not, im Leiden und Sterben den Menschen Christus als Retter vorenthalten, sind wir wie alle anderen. Wo er nicht mehr bei uns selbst und beim Anderen gesucht und gefunden, geglaubt und bekannt wird, dort gehen wir nur im eigenen Namen. Dort kann sich der Unterschied nicht zeigen, der Christus selber ist.

*Fra' Georg Lengerke*